

## Amtliches.

Welzheim.

### An die Ortsvorsteher.

Bis 15. September muß hierher die Nachweisung über vollzogene Umlage der Staats-Amtskörperschaft und der verschiedenen Gemeindeumlagen erbracht sein. Auch sind die betreffenden Rechner anzuhalten, vor dem 1. Oktober die Steuerzettel über die Steuerschuldigkeiten der R. Eisenbahnverwaltung an das Betriebskammern in Schorndorf einzusenden.

Den 7. August 1882.

R. Oberamt.  
Kirchgraber.

### Welzheim. Die Ortsvorsteher

der Gemeinden, welche um Staatsbeiträge zu den Kosten des **Schneebahnen** auf Staats- und Nachbarschaftsstraßen mit Postverkehr, im Winter 1881/82 nachsuchen wollen, haben die vorschriftsmäßig (Minist.-Amtsblatt v. 1876 S. 138/139) zu fertigenden Kostenverzeichnisse **längstens binnen 6 Tagen** hierher einzusenden.

Den 8. Aug. 1882.

R. Oberamt.  
Kirchgraber.

Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde am 4. August die Mittelschulstelle in Calmbach, Bez. Neuenbürg, dem Schullehrer Nau in Spiegelberg, Bez. Backnang; die Volksschulstelle in Thomashardt, Bez. Schorndorf, dem Unterlehrer Kolbus in Nöhrwangen, Bez. Vöhrach; die in Schlichten, Bez. Schorndorf, dem Schullehrer Vrecht in Walkersbach, bez. Bezirks; die in Maubach, Bez. Murrhardt, dem Schullehrer Kieping in Cresbach, Bez. Freudenstadt; die in Spraitbach, Bez. Gaildorf, dem Unterlehrer Kohnagel in Hochdorf, Bez. Kirchheim, definitiv übertragen.

## Deutsches Reich.

**Stuttgart, 6. Aug.** Wir erinnern uns nicht, einen so schlechten Sommer hier erlebt zu haben als den heurigen. Schleppender Geschäftsgang, das Ausbleiben der Fremden, der Krach der Volksbank, Hagelschlag und sonstige Unglücksfälle in Hülle und Fülle vereinigen sich, um die Lage als eine sehr trübe erscheinen zu lassen. Kein Wunder, daß die mittleren Schichten der Gesellschaft besorgten Auges in die Zukunft blicken.

**Stuttgart, 7. August.** Der Staatsanzeiger meldet: Der Minister des Aeußern wird die Frage besonderer württembergischer Postwerthzeichen dem Beirath der Verkehrsanstalten vorlegen, bevor dieselbe in den Ausschüssen des Bundesraths zur Berathung kommt. Das Ressortministerium untersüßte jeden Versuch, den Unzuträglichen abzuhelfen.

**Stuttgart, 8. August.** Zum 57. Geburtsfest S. H. des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, der auf den 4. August fiel, hat der Württ. Kriegerbund in seiner Präsidial-Sitzung vom 31. Juli eine Glückwunschsadresse an den Prinzen beschlossen und abgeben lassen, der bekanntlich Ehrenpräsident des Bundes ist und große Verdienste um das Gebei-

hen desselben hat. — Die Typhusepidemie hat sich über einige kleinere Straßen der Stadt ausgebreitet, ist aber bereits wieder im abnehmen. Mehr als 37 Personen sind nun als daran erkrankt zur Kenntniß der Behörden gekommen. Gestorben ist am Typhus nur eine einzige Person.

**Landesproduktenbörsen Stuttgart.** (Börsenbericht vom 7. August 1882.) Die letzten Tage der vorigen Woche ermöglichten das Einbringen des während eines fünftägigen Regenwetters auf dem Felde liegenden Getreides, das sehr reichend durch den Regen nicht nur qualitativ sehr, nothgelitten, sondern auch an Quantitäten viel verloren hat, weil uniere Hauptfrucht, „der Dinkel“, dadurch sehr brüchig wurde und viele Aehren auf dem Felde liegen blieben. Die Gerste, welche in großen Quantitäten in dieser Zeit geschnitten lag, wird nicht mehr als Brauerwaare zu gebrauchen sein. Gestern regnete es wieder mehreremal und heute sieht der Himmel aus, als ob er sein Vernichtungswerk wieder fortsetzen wollte. Welchen Schaden das Regenwetter im deutschen Reich angerichtet hat, wo aus allen Provinzen die gleichen Klagen kommen, ist vorerst nicht zu taxiren, jedenfalls berechnet er sich nach vielen Millionen. Daß unter solchen Umständen gutes, mahlfähiges Getreide gesucht ist, und im Preise steigt, wird niemand wundern. Im Laufe der Woche haben unsere Müller bedeutende Einkäufe gemacht; heute werden für Weizen erhöhte Preise gefordert und deswegen sind Geschäfte schwer realisirbar. Effektive Waare steht höher als Waare auf Lieferung.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, ungar. 24 M.—25 M. 50. Pf. Gerste, ungar. 20 M. bis 20 M. 25 Pf. Haber, neu 14 M.

**Aus Württemberg, 6. Aug.** Se. Maj. der König haben für die Hagelbeschädigten des Landes 10,000 M. gnädigst bewilligt. — Von Winnenden haben wir kürzlich den auf den Schienen erfolgten Tod eines Soldaten gemeldet. Am 4. ds. Mts. hat sich auch der jüngere Bruder desselben durch Erhängen das Leben genommen.

**Aus Württemberg.** Zu den verschiedenen zur Bekämpfung der Blutlaus angewendeten Mitteln fügen wir eines bei, das wir selbst mit bestem Erfolg erprobt haben, und das sich durch seine Einfachheit auszeichnet, ohne den Bäumen schädliche Folgen zu hinterlassen. Man löse  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{5}$  Schmierseife in  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{4}$  Wasser auf und bepinsle die infizirten Stellen mit einem kräftigen Pinsel das hilft sicher. — Das Kirchenkonzert in der Klosterkirche zu Lorch fand am Sonntag unter zahlreicher Betheiligung in sehr befriedigender Weise statt.

**Göppingen, 6. August.** Landesturnfest. Obwohl viele fleißige Hände schon längere Zeit in Thätigkeit waren, um unserer Stadt ein festliches Ansehen zu geben, so regten sich gestern Aller Hände emsig, daß Innere und Außere Göppingens so schön wie möglich zum Empfang der einziehenden Turner zu gestalten, wozu noch das herrliche Wetter seinen Beitrag lieferte. Der Landesausschuß begann Samstag Mittag 3 Uhr seine Sitzung zur Vorberathung der Vorlagen zum Turntag und ernannte die Referenten über die wichtigste Vorlagen. Um 5 Uhr versammelten sich sodann die Vertreter im Saale zu den drei Königen, um die Tagesordnung

zu erledigen. Nach Eröffnung des Turnraths durch Kreisvertreter Langer begrüßte der Herr Stadtvorstand die Abgeordneten der Turnvereine, 107 an der Zahl, in herzlicher Weise. Darauf dankte im Namen des Ausschusses der schwäbischen Turnerschaft Schriftführer Frey den Inspektoren Hohenacker (Heilbronn) und Wüst (Tübingen) für die musterhafte Ausarbeitung eines Leitfadens für Frei-, Ordnungs- und Stabübungen. Als wichtigste Vorlagen verzeichnen wir ein neues Grundgesetz für den Kreis Schwaben, Referent Th. Georgii (Splingen), ferner eine neue Turnfest- und Wettturnordnung, Referent H. Baufnecht (Heilbronn). Beide Arbeiten wurden en bloc angenommen. Ein Streit zwischen den beiden Stuttgarter Vereinen mußte von der Tagesordnung abgesetzt und dem neuen Bundesausschusse zur Ausgleichung überwiesen werden. Die Wahl des Festorts für das 1884 abzuhaltende Landesturnfest hat sich auf Niedlingen vereinigt. Den Vormittag über war das Wetter unfreundlich, gegen Mittag hellte es sich jedoch auf, und so konnte der Festzug unter Vorritt von 60 Festdamen von Statten gehen. In dem großen Zug der Turner befanden sich zwei Musikchöre nebst Tambours. Auf dem Festplatz angekommen, sang der hiesige Niederkranz einen prächtigen Chor, worauf der Vorstand des hiesigen Turnvereins die Gäste in schöner, gebundener Rede Willkommen hieß. Man folgte die von ca. 300 Turnern ausgeführten, vom hiesigen Turnlehrer Rau geleiteten Freiübungen. Unter den weiteren Übungen, die im Verlaufe des Nachmittags vorkamen, sind besonders die der Musterriege von Ulm, Heilbronn und Stuttgart anerkennend zu erwähnen. Das Preisturnen wird morgen (Montag) früh 8 Uhr seinen Anfang nehmen. Bis jetzt haben sich 90 Turner dazu gemeldet, die eine heisse Arbeit an Reck, Barren, Pferd- und Stabhochsprung, Klettern und Steinstoßen zu überwinden haben werden.

**Göppingen, 7. August.** Landesturnfest. Bei trübem Wetter begann heute früh 8 Uhr das Preisturnen, welches bei anderthalbstündiger Mittagspause bis Abends halb 5 Uhr dauerte. Nach demselben trat das Preisgericht zusammen, dessen Resultat nach einer längeren Ansprache Georgii's kurz vor 8 Uhr bekannt wurde. Eine Folge der Witterung war das Ausfallen des Stangensprunges, an dessen Stelle der Freihochsprung trat. Die Feststadt zeichnete sich durch ihre Gastlichkeit in der vortheilhaftesten Weise aus. Die ca. 700 bis 800 anwesenden Turner fanden, abgesehen davon, daß fast kein Haus ohne äußeren Schmuck zu bemerken war, die freundlichste und generöseste Aufnahme.

**Göppingen, 7. August.** Heute Vormittag verunglückten leider beim Preisturnen zwei Turner, der eine von Ulm, der andere von Heidenheim, beide haben die Hand gebrochen.

**Langenburg, 5. August.** Letzten Mittwoch war eine Frau von Bächlingen in Gemeinschaft mit ihrer Tochter mit Kleeabmähen beschäftigt, als aus dem benachbarten Walde ein junger Rehbock hervorsprang und dem Mädchen einen solchen Stoß ins Gesicht versetzte, daß das Blut nachlief. Der zu Hilfe geeilten Mutter gings auch nicht besser und die Beiden hätten sich der Angriffe des anscheinend wüthenden Thieres nicht erwehren können, wenn nicht der Vater in der Nähe gewesen wäre. Diesem gelang es den Bock zu bemauern und ihn mit einem Strick an einem Baumstamm festzubinden. Auf erhaltene Weisung des hiesigen Herrn Fürsten, zu dessen Jagdbezirk derzeit auch die Markung Bächlingen gehört, wurde das Thier lebendig hieher geliefert und des folgenden Tages geknickt, worauf es sich zeigte, daß es eine ungewöhnliche Wassermasse im Gehirn hatte und folglich mit einer Art Tollwuth behaftet war.

**Ulrich, 7. Aug.** Seit gestern ist das Bleibtren'sche Schlachtenbild im weißen Saale des Schlosses hier zur allgemeinen Ansicht aufgestellt.

**Friedrichshafen, 7. Aug.** Heute Nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ist S. K. G. Prinz Wilhelm mit Töchterchen Prinzessin Pauline von der Villa Seefeld zum Besuche Ihrer Majestät mit Dampfboot Christoph hier eingetroffen und um 5 Uhr wieder zurückkehrte.

**Berlin, 7. August.** Der Kaiser wird am 11., spätestens am 12. ds. zurückwartet. Eigentlich wollte er für einige Wochen in Schloß Babelsberg residiren, doch dürfte er der anhaltend feuchten Witterung wegen gleich den hiesigen Palast beziehen, dessen innere Räume bekanntlich renovirt

worden sind. Sodann wird er den Brigade-Übungen der Garderegimenter in der Umgegend von Berlin beiwohnen und die Arbeiten des Eisenbahnregiments, Anlage einer Drahtseilbahn, Ausführung eines Brückenschlages u. s. w., besichtigen.

Aus **Mürnberg** 3. August schreibt man dem „Fr. Kur.“: Eine Familie zu Dugendreich wurde gestern durch ein Vorkommniß in Schrecken versetzt, das manchen Hundebesitzer zur größeren Vorsicht mahnen dürfte. Als nämlich das fünfjährige Söhnchen dieser Familie dem Haushunde, seinem bisherigen treuen und willigen Spielgenossen, das Freßgeschirr wegziehen wollte überfiel der Hund das Kind und riß demselben die eine Wange, und zwar im buchstäblichen Sinne des Wortes, herab. Trotz seiner schweren Verwundung hat das Kind, den Hund nicht zu tödten! Lebensgefahr besteht für dasselbe, dem die Wange alsbald durch ärztliche Kunst wieder „angeflickt“ wurde, nicht.

**Serne, 3. Aug.** Man schreibt der „W. Z.“: Wie ein in bestimmter Form auftretendes Gerücht wissen will, ist hieselbst ein Mann verhaftet worden unter dem dringenden Verdachte, den am 10. April ds. Js. an der Friederike Ostermann ausgeführten Lustmord verübt zu haben.

**Konstanz, 5. Aug.** Der Großherzog und die Großherzogin reisten heute mit dem Kursschiff von Konstanz nach Lindau. Der Erbprinz und Prinz Ludwig, welche morgens abgefahren waren, beabsichtigen den Weg nach Bad Kreuth in Fußtouren zurückzulegen. Die Rückkehr der Großherzoglichen Herrschaften nach Schloß Mainau soll dem Vernehmen nach in drei Wochen erfolgen.

**Von der Bergstraße, 6. Aug.** In dem hessischen Städtchen Bensheim wurde heute Mittag ein prächtiges Kriegerdenkmal eingeweiht, zu welcher Feier sich zahlreiche Veteranen-Vereine in der festlich geschmückten Stadt eingefunden hatten.

## A u s l a n d.

**Gastein, 6. Aug.** Der Kaiser machte heute früh mit der gestern hier eingetroffenen Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin eine Promenade und besuchte sodann den Gottesdienst in der evangelischen Kapelle. Der Kaiser wird das Diner bei der Großherzogin von Weimar einnehmen.

\* Bei einem zu Ehren der österr.-ungarischen Jubilarie und landwirtschaftlichen Ausstellung in Triest abgehaltenen Fackelzug wurde von einem oder auch mehreren bis jetzt noch nicht ermittelten Personen aus einem Hause eine Drümbombe unter den Festzug geworfen, welcher hakenhafte Mordanschlag einen Todten und mehrere Verwundete zur Folge hatte. Der österr. Kaiser hat am 4. Aug. von Jschl aus bei dem Statthalter in Triest um eine telegr. Nachricht über das Befinden der Verunglückten ersucht und seine Theilnahme bekannt begeben.

**Petersburg, 6. August.** Kaiser Alexander begibt sich Anfangs August von Peterhof zu Schiff nach Kopenhagen, von dort nach kurzem Aufenthalt nach Wien zum Besuch des österr. Hofes. Nach der Rückkehr des Kaisers aus dem Auslande wird die Krönung stattfinden. Die Bedenken dagegen hat man fallen lassen. Wahrscheinlich reist der Kaiser vom Auslande unmittelbar nach Moskau, wo er mit der Krönung einen eintägigen Besuch der Ausstellung verbinden wird, während dessen letztere für das Publikum geschlossen bleibt. Der Tag der Abreise aus Peterhof ist vorläufig auf den 20. ds. festgesetzt.

**Paris, 7. Aug.** Duclerc übernahm die Bildung des neuen Cabinets. Wie es heißt, übernimmt er auch das Ministerium des Aeußern.

**Paris, 8. August.** Die republikanische Presse nimmt das Cabinet ziemlich wohlwollend auf.

**Paris, 8. Aug. (Amtlich.)** Das neue Cabinet besteht aus: Duclerc als Präsident und Minister des Auswärtigen, Fallières für das Innere, Devès für Justiz, Duvaux für Unterricht, Tirard für Finanzen, Villot für den Krieg, Faureguiberry für die Marine, Cochery für die Posten, Mahy für Ackerbau, Peter Legrand für Handel und Arbeiten; Derville übernahm das Unterstaatssekretariat des Innern. Die morgen von den Kammern zur Verlesung gelangende ministerielle Erklärung wird bezüglich der auswärtigen Politik besagen: das neue Cabinet wolle nicht auf die Vergangenheit

zurückkommen, es acceptire die Abstimmung der Kammer, es wolle den Frieden, werde aber bei jedem die Würde Frankreichs berührenden Zwischenfall sofort die Kammer einberufen. Bezüglich der inneren Politik betrachte das Cabinet die Beschlüsse der Kammer als die Grundlagen seiner Politik.

**Konstantinopel, 8. August.** Said Pascha sagte in der gestrigen Sitzung der Conferenz gegenüber Lord Dufferin den Erlaß der Proclamation gegen Arabi zu. Die türkischen Delegirten erklärten nochmals, daß sie die Interventionsbedingungen, welche die Note der Mächte vom 15. Juli aufstelle, acceptiren. — Ein Erlass des Sultans ermächtigt die Delegirten, dem internationalen Ueberwachungsdienste auf dem Suezcanal zuzustimmen. Die Politik des Sultans in Egypten werde durch eine Proclamation kundgethan. — Der Ministerrath erteilte Serwer Pascha, welcher zum istrischen Commissär in Egypten bestimmt ist, die bez. Instruktionen.

**Alexandrien, 8. August.** Die Truppen Arabi Paschas verschanzen sich zwischen Monfir, Rawleh und dem westlichen Ufer des Mahmudieh-Canals.

**Washington, 6. August.** In Brownsville (Texas) sind 850 Fälle von Erkrankungen am gelben Fieber vorgekommen; die Epidemie breitet sich schnell aus.

### Kleine Mittheilungen.

— Der Hut der Kaiserin. Nachstehendes kleine Saison- und Modebild geht dem „Wiener Togl.“ aus Hül zu: In einigen Blättern war vor kurzem eine kleine Geschichte zu lesen, wonach Kaiserin Elisabeth ohne Hut eine Landpartie gemacht haben soll. Unsere eleganten Kurgastinnen wurden sofort von der Nachahmungssucht befallen und erschienen in den frühesten Morgenstunden auf der Promenade ohne jegliche Kopfbedeckung. Am letzten Sonntag wurde die Neuerung sogar bis in die Kirche verpflanzt, und uneingekehrte Leute schauten ziemlich verduht drein. Das Geschichtchen gelangte zu den Ohren offizieller Persönlichkeiten, und diese beerilten sich, das Räthsel zu lösen — in der That die denkbar einfachste Lösung. Die Kaiserin beabsichtigte keineswegs eine für Modistinnen so gefährliche Neuerung, und der Umstand, daß die hohe Frau im Gebirge ohne Hut gesehen wurde, liegt eben darin, daß die Kaiserin im Gasthause, wo sie eine Erfrischung genommen, den Hut an eine Sessellehne gehängt und daß ein ungenirtes junges Hündchen, welches sich unbemerkt heranschlich, denselben, ehe man sich dessen versah, derart zerzaust hatte, daß der Hut unbrauchbar wurde.

— Falsche Fünfmarskheine sind gegenwärtig in Frankfurt im Umlauf, daher ist Vorsicht dringend zu empfehlen. Wer sich vor Weilläufigkeiten und Schaden bewahren will, achte auf folgende Erkennungszeichen: Auf den echten Scheinen verdeckt das eine Knie der vom Beschauer links sitzenden Figur die Umrandungslinie, während auf den Falsifikaten ein Strich dieser Linie über das Knie hinwegführt. Ebenso bedeckt ein Fuß der vom Beschauer rechts sitzenden Figur auf den echten Scheinen die Umrandungslinie, während denselben wiederum auf den Falsifikaten mit einem Strich über den Fuß hinweggeht. Vom Halse der letzten Figur flattern zwei Quirlenbänder herab; dabei liegt das nach oben flatternde Band bei den echten Scheinen über dem unteren, bei den falschen Scheinen aber liegt das nach unten flatternde Band über dem oberen.

— Lünen (Westfalen), 4. August. Ein seltener Diebstahl wurde auf einem Felde bei Grevel in voriger Woche ausgeführt, indem das dort stehende Korn von Dieben Nachts ausgedroschen, und das Stroh schön geordnet wieder hingelegt war.

— Ein Bad in der Ostsee, in der Gegend von Danzig, könnte jetzt amüant werden. Ein Torpedo ist nämlich dort verloren gegangen — „der unglückliche Findex läuft Gefahr, in die Luft geprenzt zu werden“ . . . So lautet zwar nicht eine der bekannten Anzeigen über „verlorene Sachen“, wohl aber eine militärische Mittheilung, die von Danzig aus bekannt gegeben wurde. Bei den Uebungen des Panzergeschwaders in der Bucht zwischen Adlershorst und Orhöft ist ein Torpedo „abhanden“ gekommen. Von dem Commando der Panzerfregatte „Kronprinz“ ist sofort eine hohe Geldbelohnung für die Auffindung desselben ausgesetzt worden. Der

Torpedo ist gegen 15 Fuß lang und er ist wahrscheinlich auf den Grund des Meeres versunken. Jedenfalls werden jetzt Taucher angestellt werden, um denselben aufzusuchen, da sonst die Gefahr eine große ist, daß früher oder später einmal die Insassen eines ahnungslos über die Stelle hinfahrenden Schiffes mitsammt diesem in die Luft geprenzt werden.

— Ein italienischer Professor, Giovanni Lombroso, hat eine kleine, aber sehr interessante Studie, über die Geschichte der Gabel veröffentlicht, eine Studie, die von der minutösesten Forschung über das Thema Zeugniß ablegt. Lombroso weist zunächst nach, daß im classischen Alterthum die Gabel nicht in Gebrauch war. Er führt die Schriftsteller an, welche ausführliche Vorschriften gaben über das zierliche und delicate Erfassen der Speisen — mit den Fingern. Im fünfzehnten Jahrhundert verbreitet sich der Gebrauch der Gabel in Frankreich, in Deutschland erst im sechzehnten Jahrhundert, und merkwürdiger Weise taucht sie in England erst im siebzehnten Jahrhundert auf.

— In einem englischen Blatte lesen wir: Ein Chemann, der ziemlich stark unter dem Pantoffel steht und gleichzeitig großer Hundeliebhaber ist, kaufte jüngst bei einem Besuche in York ein Paar ganz junger Hunde. Da er es nicht wagte, sie nach Hause zu bringen, bevor sie sich gewisse jugendliche Unarten abgewöhnt, gab er sie einem Hundehändler zur Pflege und Erziehung. Als er wenige Tage darauf nach Hause kam, fand er keine Frau über Hals und Kopf damit beschäftigt, Vorbereitungen zum Verlassen seines Hauses zu treffen und eine Scheidungsklage gegen ihn anzustrengen. Der Grund ihres seltsamen Benehmens bildete ein Telegramm des Hundehändlers an ihren Mann, das vor wenigen Stunden eingelaufen und in folgenden Ausdrücken abgefaßt war: „Die herzigen Kleinen befinden sich sehr wohl und sehen prächtig aus. Schicken Sie Geld für ihre Verpflegung.“

— Die Chinesen, welche ja bekanntlich alle unsere Erfindungen lange vor uns gemacht, haben auch die Industrie der sogenannten Efelbrücken für gedächtnißschwache Examinanden nicht vernachlässigt. Selbst das „P'ei wan von fu“, eines der Tiefenlexika des Chinesischen, welches 106 Bände umfaßt, ist bereits in einer dieser „Slove editions“, dieser Nermelausgaben, erschienen. Damit dies Werk in den allerding nicht zu kurz gerathenen Nermeln des Chinesischen Prüfungs Platz habe, war es nöthig, dasselbe so „diamantklein“ zu drucken, daß der Verleger jetzt nach dem „Athenäum“ anzeigt, er werde jedem Besteller noch eine „Vergrößerungsbrille“ obendrein verabfolgen.

— Kampf zwischen Gänsen und einem Adler. Der Newyork Herald erzählt: Auf dem White River bei Little-Rock in Arkansas schwamm eine Schaar Gänse ruhig im Flusse, als plötzlich ein starker Adler auf sie herabstieß. Im selben Augenblicke tauchten jedoch sämtliche Gänse unter, und der Adler mußte ohne Beute abziehen. Nach mehrfach wiederholtem Angriffe gelang es demselben doch, einer Gans habhaft zu werden. Er wollte mit seiner Beute sich davonmachen; allein sofort drängten sich die übrigen Gänse um das zappelnde Opfer, packten das Gefieder des Adlers mit ihren Schnäbeln und hielten ihn trotz dessen Schnabelhieben fest, so daß er sich nicht erheben konnte. Schließlich zog der Adler nach einem härtnäckigen Kampfe, die gegen 30 Minuten in erbitterter Weise geführt wurde, ohne Beute von dannen. Der Fluß war ringsum blutig gefärbt; unzählige Federn, die in der Hitze des Gefechtes verloren wurden, bedeckten den Wasserspiegel; keine der Gänse war jedoch schwer verwundet.

— Ein poetischer Bagabund. Der Richter: Kerl, er hat ja heinah nichts am Leibe. Der Bagabund: Mein Gott, Herr Richter, der, der die Lilien am Felde kleidet, der wird auch auf mich nicht vergessen.

— Vorgesorgt. „Lieber Freund, wen stellt denn dieses Freskobilde vor?“ „Das ist meine Schwiegermutter!“ „Hm! Denkst Du nicht an das Sprichwort: Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.“

Auflösung des Scherzrebus: Sertaner.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Möbel-Empfehlung.**

Büffets, Glaskästen, Weiszeug-Kleider-Pfeiler u. Küchekästen, Kommode, Nachtschügen, Bettladen, Oval-, Umschlag-, Auszug- und gewöhnliche Tische, Serenier-, Pfeiler-, Näh- und Waschtische, Sessel in großer Auswahl, mit Holz- und Mohrfäden, Koffer u. s. w. empfiehlt unter Zusicherung guter und billiger Arbeit das Möbelgeschäft von

**Schock, Schreiner in Schorndorf.**

Gelshalden b. Welzheim.



Ein 2-stöckiges Wohnhaus in bestem Zustande, geeignet für jeden Gewerbsmann, nebst circa 1/2

Morgen Gemüse- und Baumgärten (um dasselbe gelegen) ist zu verkaufen. Näheres bei Gottlieb Steiner daselbst.

Haghofer Oelmühle.

**200 Mark**



Pfleggeld können gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % sofort ausgeliehen werden.

Pfleger **J. Baresz.**

Rienharz.

**500 Mark**

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit bei **Joh. Maier, Pfleger.**

Welzheim.



Guten alten und neuen Wein, sowie guten Apfelmoss verkauft von 20 Liter an aufwärts

**H. Sohly.**

Rienharz.

**Einen Obstwahltrog**

sucht zu kaufen

**Georg Schmann.**



Einen guten **Rattenfänger**

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion d. ZL.

Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahme-Mitte April u. October.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 7. August 1882.

20 Franken-Stück	16 25—29
in 1/2	16 24—28
Englische Sovereigns	20 35—40
Russische Imperiales	16 74—79
Dufaten	9 55—60
al marco	9 61—66
Dollars in Gold	4 16—20

Welzheim.

Der Unterzeichnete macht hiemit einer werthen Einwohnerschaft von Welzheim und Umgegend bekannt, daß er bei Schlosser **Fischer** hier ein größeres

**Herdlager neuester Konstruktion**

aufgestellt hat, und sichert äußerst billige Preise zu.

**J. G. Wagner, Herdfabrikant.**

Alfdorf.

**Bergebung von Bau-Arbeiten.**

In Alfdorf soll ein neuer Betsaal erbaut werden. Nach dem Voranschlag berechnen sich die Kosten wie folgt:

1. Grab- und Planirarbeit	22 M. — S
2. Maurer- und Steinhauerarbeit	1537 " — "
3. Gypferarbeit	119 " 40 "
4. Zimmerarbeit	619 " 10 "
5. Schreinerarbeit	262 " 60 "
6. Glaserarbeit	161 " 10 "
7. Schlosserarbeit	116 " — "
8. Flaschnerarbeit	49 " — "
9. Hafnerarbeit	50 " — "
10. Malerarbeit	10 " — "
11. Insgesamt	50 " — "

Zusammen 2996 M. 20 S

Etwaige Unternehmer wollen ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift: „Betsaal Alfdorf“ spätestens bis 14. August bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst auch Pläne, Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen eingesehen werden.

Geometer **Kirkel.**

**NORDDEUTSCHER LLOYD.**

Postdampfschiffahrt

von

**BREMEN**



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

**Joh<sup>s</sup>. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.  
Carl Veil „ Schorndorf.  
B. Bilfinger „ Lorch.

**Ulmer Münsterbau-Loose**

das Stück 3 Mark sind zu haben bei

Herrn **Chr. Bilfinger, Welzheim,**  
**B. Bilfinger, Lorch.**



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat keine ebensogrosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe

und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.